

Betriebserkundungen

Leitfaden und Info für Unternehmen...



... die Mädchen technische Berufe näherbringen (möchten)

Entwurfssfassung Nr. 10 im Projekt vom 15. Jänner 2019

Einarbeitung Ergebnisse der Evalierung Dr. Pretterhofer und Mag. Zörweg vom Nov. 2018

Region – Technik – Zukunft

Einleitung

Dieser Leitfaden ist das Ergebnis des grenzüberschreitenden EU-Projektes femcoop PLUS. Ziel ist es, dem Fachkräftemangel in technischen Berufen entgegenzuwirken. Besonders Mädchen im Alter zwischen 6 und 15 Jahren sollen ermutigt werden, technische Berufe in ihre Berufswahl einzubeziehen. Umgekehrt können sich Unternehmen die bisher immer Burschen aufgenommen haben, damit auseinandersetzen, was es bedeuten könnte, Mädchen ins Team zu holen.

Die österreichischen und ungarischen Regionen dieses Projektes sind von der Industrie, im speziellen von Metallfertigung, Elektrotechnik, Energietechnik und Robotik sowie der damit verbundenen prozessorientierten Informationstechnik geprägt.

In diesem Leitfaden finden Sie Anregungen und Vorschläge, um Betriebserkundungen in Ihrem Betrieb altersgerecht und für Mädchen und Burschen passend zu gestalten und umzusetzen.

Dieser Leitfaden ist in vier Abschnitte geteilt, damit Sie schnell finden, was Sie interessiert.
Über Feedback freuen wir uns!

Das Team von femcoop PLUS

Seite 2:

[femcoop PLUS –
Über das Projekt](#)

Seite 4:

[Wissenswertes –
Fachkräftemangel, Mädchen und
technische Berufe](#)

Seite 8:

[Betriebserkundungen -
Tipps und Anregungen für Ablauf und Gestaltung](#)

Seite 15:

[Serviceteil -
Weiterführende Infos, Kontakte, hilfreiche Links](#)

femcoop PLUS Über das Projekt

Ziel des Projekts ist der Aufbau eines grenzüberschreitenden Unternehmensservice zur Erhöhung des Frauenanteils im Bereich Technik.

Im Projekt wurden **praxisnahe, motivierende und altersgerechte Maßnahmen für die Berufsorientierung** entwickelt. Insbesondere bei **Mädchen im Alter zwischen 6 und 15 Jahren** soll das Interesse für technische Berufe geweckt und ihr Berufswahlspektrum erweitert werden. Es werden erste positive Berührungspunkte gefunden und praktisches Arbeiten gefördert. Eltern, Lehrkräfte und Unternehmen der Region sind aktive AkteurInnen des Projekts.

Role Models – das sind z.B. weibliche Technik-Lehrlinge oder bereits Ausgebildete – sind gute Vorbilder und vermitteln auf selbstverständliche und authentische Art die Karrierechancen von Berufen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).



Eine der Pilotschulen von femcoop PLUS bei der Betriebserkundung der Leobersdorfer Maschinenfabrik

Der Ansatz von femcoop PLUS

Das war uns in der Umsetzung der Maßnahmen wichtig:

- **Nicht Perfektion, sondern die Selbsterfahrung zählt:**
Wichtig ist, dass die jungen Menschen selbst erfahren können, wie der Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen und das Arbeitsumfeld auf sie wirken. Es geht nicht um Perfektion, sondern darum, es tatsächlich selbst auszuprobieren und sich mit einer möglichen Zukunft in einem technischen Beruf auseinanderzusetzen.
- **Verschiedene Angebote und Zugänge vorstellen:**
Die Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Angebote, um neue Berufsfelder kennen zu lernen: sei es direkt im Betrieb im Rahmen der Realbegegnungen, in der Theorie oder in der Praxis bei den Workshops und im Unterricht. So werden verschiedene Reize gesetzt und die Schülerinnen und Schüler erhalten einen umfassenden Einblick.
- **Role-Models sind die besten Multiplikatorinnen:**
Das sind Persönlichkeiten, die selbst technische Berufe erlernt haben und ausüben. Diese Technikerinnen können authentisch erzählen, wie es im Job ist und sind das beste Beispiel dafür, dass Mädchen solche Aufgaben super meistern!

- **Umwelten einbeziehen und Mehrwert für alle schaffen:**

Bei der Berufsentscheidung spielen viele Faktoren mit: die Sichtweise der Eltern, FreundInnen, PädagogInnen und gute Beispiele von Betrieben werden in die Überlegungen der jungen Menschen einbezogen. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Umwelten angesprochen werden: Die Eltern erhalten Informationen beim Elternformat, die Unternehmen lernen potenzielle Lehrlinge kennen und die PädagogInnen erhalten Unterstützung für ihre Tätigkeit. Die Aktivitäten im Projekt sollen vor allem für die Schülerinnen und Schüler aber auch für alle weiteren Beteiligten konkreten Nutzen und Mehrwert schaffen.

Förderschiene und PartnerInnen

femcoop PLUS ist Teil des Programmes "Interreg Austria-Hungary 2014-2020" und baut auf die Ergebnisse des Vorläuferprojekts femCOOP auf.

Die Projektwebsite von femcoop PLUS: www.interreg-athu.eu/femcoopPLUS

Mehr über Interreg V-A Österreich Ungarn 2014-2020: www.interreg-athu.eu

Die PartnerInnen im Projekt sind:

- Innovation Region Styria GmbH (Projekt Lead)
- Weizer-Energie-Innovations-Zentrum GmbH (W.E.I.Z.)
- BFI Berufsförderungsinstitut Burgenland
- NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H (NFB)
- Pannon Novum Nonprofit Kft.
- MOBILIS Közhasznú Nonprofit Kft.

Wissenswertes...

Fachkräftemangel, Mädchen und technische Berufe

In der Strategie Europa 2020 ist intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum festgeschrieben. Berufsausbildung ist dafür der Schlüssel.

Hier ein paar ländervergleichende Infos und Fakten über Fachkräfte und Mädchen und deren Berufswahl:

- **Gut ausgebildete Fachkräfte sind gesucht - in Österreich wie in Ungarn¹**

Sowohl für Betriebe in Österreich als auch in Ungarn sind Fachkräfte besonders wichtig, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Der Anteil von Frauen in technischen Berufen liegt in Österreich bei 15% und in Ungarn bei 10%². In Österreich gibt es Berufs-Orientierung-LehrerInnen (BO), die die SchülerInnen bei Ihrer Ausbildungswahl unterstützen. Laut Arbeitsmarktservice sind Fachkräfte insbesondere in den Metallberufen stark gefragt.³
- **Die Geschlechtersegregation ist in Österreich sehr hoch, in Ungarn wesentlich geringer**
 - Der österreichische Arbeitsmarkt weist eine hohe Geschlechter-Segregation auf, sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Hinsicht. Weitere Charakteristika sind die starke Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt in Verbindung mit einer der EU-weit höchsten Teilzeitraten und einer signifikanten Zahl von Frauen, die in Niedriglohnbranchen beschäftigt sind. Die hohe Teilzeitquote und ein starker Anteil an niedrig qualifizierten Frauen werden immer wieder als eine der Ursachen für das den deutlichen Gehaltsunterschied genannt. Hinzu kommt das stark verankerte klassische-konservative Familienmodell, demzufolge der Mann als Ernährer und die Frau als Zuverdienerin gesehen werden.
 - In einer europäischen Studie zum Thema⁴ wurde festgestellt, dass Österreich zu jenen Ländern mit der am höchsten ausgeprägten Geschlechtersegregation zählt, während Ungarn zu jenen Ländern mit einer deutlich weniger ausgeprägten Segregation zählt, was bedeutet, dass es in Ungarn weniger deutlich die Wahrnehmung von typischen Männer- oder Frauenberufen gibt.
- **Junge und gut ausgebildete ungarische Fachkräfte sind mobil und wandern eher ins Ausland ab, daher fehlen Arbeitskräfte und Familien.**

¹ Quelle: T2.1.2: Pilot 2 – Modul Energietechnik von femcoop PLUS, Seiten 3 - 5

Foto: https://www.google.at/search?q=Role+model+Grafik&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjU67uAnJfUAhUJLsAKHWCIcuUQ_AUIBigB&biw=1920&bih=881#tbm=isch&q=Technikerin&imgdii=sCL_smbXgd2pmM:&imgsrc=fxjRBVmfanOekM:&spf=1496133607697

² Quelle: T2.1.2: Pilot 2 – Modul Energietechnik von femcoop PLUS, Seite 3

³ Quelle: AMS Arbeitsmarkttrends:

https://www.ams.at/bis/qualibarometer/berufsbereich.php?id=91&show_detail=1&query=

⁴ Quelle: AMS Report 113, S 25: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_113.pdf

Ungarns Arbeitsmarkt ist mit der Situation konfrontiert, dass vor allem junge und gut ausgebildete Arbeitskräfte und Fachkräfte mobil sind und aufgrund der deutlich höheren Einkommen ins Ausland abwandern. Gleichzeitig bedeutet das, dass diese jungen Menschen auch oft im Ausland Familien gründen. Die arbeitsfähige Bevölkerung schrumpft jährlich um 40.000 bis 50.000 Menschen, kurzfristig werden in Ungarn rund 30.000 Fachkräfte gesucht. Diese können aus dem Ausland angeworben werden und inländische Arbeitskräfte können höher qualifiziert werden⁵. Es ist daher von grundlegender Bedeutung, Mädchen und junge Frauen frühzeitig zu motivieren, ihre Potentiale sichtbar zu machen und ihr Interesse für technische Berufsfelder als Ausbildungsmöglichkeit zu wecken.

- **Mädchen wählen ihre Berufe oft nach anderen Kriterien als Burschen. Die Berufsentscheidung sowohl von Mädchen als auch von Burschen konzentriert sich nach wie vor auf einige wenige Berufsbilder⁶. In Österreich gibt es nur 6% weibliche Lehrlinge in technischen Berufen.**

Für Mädchen ist die Berufsentscheidung noch vielschichtiger als für Burschen. Oft beziehen Mädchen mögliche spätere Aufgaben als Hausfrau und Mutter schon in ihren Berufswahlprozess mit ein oder werden vom Umfeld darin bestärkt, dies zu tun.

Dabei werden Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zurückgestellt, um den Erwartungen des Umfeldes oder der Eltern gerecht zu werden. Manchmal wird vereinfacht angenommen, dass sich traditionelle „Frauenberufe“ leichter mit der Rolle als Mutter vereinbaren lassen. Deshalb entscheiden sich fast 50% der Mädchen, die eine Lehrausbildung wählen, für die Lehrberufe Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau und Friseurin/Perückenmacherin (Stylistin). Auch die weiteren meistgewählten Berufe sind eher typisch Frauen zugeordnet: Restaurantfachfrau, Köchin, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin, Verwaltungsassistentin, Hotel- und Gastgewerbeassistentin und Gastronomiefachfrau.

Übrigens: Auch Burschen entscheiden sich überwiegend für wenige traditionelle Lehrberufe.

In Österreich gibt es nur 6% weibliche Lehrlinge in technischen Berufen - Hier eine Übersicht:

	Lehrlinge gesamt	Burschen	Mädchen
IT - Technik	1.301	92%	8%
Elektrotechnik	9.040	96%	4%
Kraftfahrzeugtechnik	7.326	97%	3%
Metalltechnik	11.786	92%	8%
Mechatronik	2.141	94%	6%
SUMME	31.594	rd. 94%	rd. 6%

Quelle: WKÖ Lehrlingsstatistik 2015, Prozente: eigene Berechnung

⁵ Quelle: Artikel N24: <https://www.welt.de/politik/ausland/article158169909/Ungarns-Wirtschaft-sucht-den-perfekten-Einwanderer.html>

⁶ Quelle: T.2.1.1. Berufsorientierung Metall/Elektro Modul von femcoop PLUS, Seiten 3-5

- **In Ungarn gab es bisher kein duales Ausbildungssystem, nun wurden die Weichen für die duale Ausbildung gestellt.⁷**

Die duale Ausbildung fand in Ungarn bisher aufgrund betrieblicher Initiativen, jedoch nicht flächendeckend, statt. Es konnte daher auch nicht festgestellt werden, wie viele Lehrlinge in Ungarn diese Möglichkeit genutzt haben. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken hat die ungarische Regierung das Ausbildungsgesetz angepasst und den Weg für das deutsch/österreichische Modell der dualen Ausbildung geebnet.

- **Die Vorteile einen technischen Beruf zu wählen, werden von Mädchen noch unterschätzt.⁸**

Dabei ermöglichen Berufe im technischen Bereich – aufgrund der vielfältigeren Berufsmöglichkeiten und besseren Bezahlung – oft eine höhere persönliche Flexibilität. Außerdem gibt es zahlreiche Aufstiegschancen.

Handwerkliche und technische Berufe stellen heute keine so außergewöhnliche körperliche Belastung mehr dar wie früher. Häufig wird mit dem Computer oder an modernen Maschinen und Geräten gearbeitet, die körperlich sehr anspruchsvollen Tätigkeiten sind meist auf ein Minimum reduziert.

Vorbilder, also Frauen und Mädchen, die bereits einen technischen Beruf gewählt haben, sind daher eine wichtige Orientierung für jene Mädchen, die gerade ihre Entscheidung treffen. Im Vordergrund der Berufsentscheidung müssen das persönliche Interesse und die Eignung für den jeweiligen Beruf stehen. Es lohnt sich für junge Frauen, den Mut aufzubringen und einen technischen Beruf zu wählen – jene, die diesen Schritt getan haben, sind meist begeistert!



Mädchen brauchen „Role Models“ – weibliche Vorbilder, die zeigen und vorleben, wie es funktioniert. Das stärkt und macht Mut!

- **Der Ansatz in der Europäischen Union: Gender Mainstreaming⁹**

Gender Mainstreaming ist verbindlicher Bestandteil der Gleichstellungspolitik der Europäischen Union. Ziel ist, dass Männer und Frauen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Ausgangsbedingungen und Lebenssituationen tatsächlich die gleichen Chancen vorfinden. Mädchen und auch Burschen sollen motiviert werden, auch nicht typische Berufe zu wählen. Geschlechtergerechtigkeit trägt langfristig zur Lösung wirtschaftlicher, sozialer und politischer Probleme bei.

⁷ Quelle: Wirtschaftskammer Österreich Aussenwirtschaftscenter Budapest, Bericht vom Juni 2018, online unter: <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/ungarn-wirtschaftsbericht.pdf>, Seite 6

⁸ Quelle: T.2.1.1. Berufsorientierung Metall/Elektro Modul von femcoop PLUS Seiten 3-5 und Lehrberufslexikon 2016

⁹ Quelle: European Institute for Gender Quality: <https://eige.europa.eu/gender-mainstreaming/what-is-gender-mainstreaming>

- **Und was bringt es Ihnen als Unternehmen?**

Neben einem positiven Image können Frauen im Team positive Wirkungen haben: eine andere Kommunikation, Verbesserung der Infrastruktur, andere Arbeitsansätze, aber vor allem: es schlummern viele technische Talente, die nur darauf warten, geweckt zu werden. Wer weiß: vielleicht meistert ja das gemischte Team jene Innovation, an der Sie schon lange tüfteln?

Betriebserkundungen: Tipps und Anregungen für Ablauf und Gestaltung

Raus aus dem Schulalltag und ein Blick hinein in eine neue Welt:

Die Realbegegnungen in Form von Betriebserkundungen sind Highlights für die Schülerinnen und Schüler und für die PädagogInnen.

Was genau ist eine Betriebserkundung?¹⁰

In der 7. und 8. Schulstufe aller Schularten in Österreich ist Berufsorientierungsunterricht als „verbindliche Übung“ verpflichtend im Ausmaß von je 32 Unterrichtsstunden (das entspricht einer Wochenstunde) verankert. Die jeweilige Schule entscheidet, ob der Unterricht fächerintegrativ (d.h. im Rahmen mehrerer anderer Pflichtgegenstände), projektorientiert oder als eigenes Fach unterrichtet wird.

Realbegegnungen in Form von Betriebserkundungen bieten den SchülerInnen eine Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und ermöglichen persönliche Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt.

Es gibt verschiedene Arten von Betriebserkundungen. Bei einer Gesamterkundung wird der gesamte Betrieb erkundet und es werden kaum oder keine Schwerpunkte gesetzt. Bei einer Bereichserkundung werden bestimmte Bereiche eines Unternehmens erkundet, z. B. Produktion, Lager, Verwaltung. Bei einer Aspekterkundung steht ein bestimmter betrieblicher Aspekt im Fokus der Betrachtung, der vorab definiert werden muss.¹¹

→ Weitere wichtige Infos und Grundlagen zu Berufsorientierung und Realbegegnungen:

<http://ibobb.lsr-noe.gv.at/>

→ Lehrpläne für den BO-Unterricht der Schularten: ibobb.lsr-noe.gv.at/index.php/lehrplan.html

In Ungarn gibt für die Schulen die Möglichkeit eines Berufsorientierungstages. Basierend auf dem Erlass Nr. 14/2017 (VI.14.) des Ministers für Humanressourcen können Schulen ab dem Schuljahr 2017/2018 einen Arbeitstag – ohne Unterricht – zum Zweck der Berufsorientierung nutzen. Ziel ist es, die SchülerInnen bei ihrer Wahl für weitere Bildungswege bzw. Berufswahl zu unterstützen und Ihnen vorzustellen, welche Möglichkeiten sie in den verschiedenen Bereichen haben.

¹⁰ Entnommen aus: LSR NÖ: <http://ibobb.lsr-noe.gv.at/index.php/lehrplan.html>

¹¹ Entnommen aus: „Betriebserkundungen/Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen“ der Wirtschaftskammer Österreich, Wien 2010, online unter <https://www.wko.at/service/oe/bildung-lehre/Leitfaden-fuer-Betriebserkundungen.pdf>.

Hier finden Sie auch weiterführende Info über andere Formen der Realbegegnung Schule-Betrieb

Tipps und Anregungen für die Gestaltung einer Betriebserkundung

Es ist wichtig, die Betriebserkundung gut vorzubereiten.

Damit die Betriebserkundung gut gelingt, finden Sie hier einige Anregungen für folgende Aspekte:

- a. Klärung der Zielsetzung und Rahmenbedingungen
- b. Vorbereitung und Durchführung inklusive Feedback
- c. Sicherheit
- d. Unfall-Versicherung
- e. Organisatorisches
- f. Altersgerechte Gestaltung
- g. Geschlechterneutrale Gestaltung
- h. Ansprechen mehrerer Sinneskanäle
- i. Einbeziehen von Role Models bzw. Lehrlingen (peer groups)

Klärung der Zielsetzung und Rahmenbedingungen

Vor der Betriebserkundung steht die Klärung der inhaltlichen Fragen:

- Welche inhaltlichen Ziele / Lernziele sollen mit der Betriebserkundung erreicht werden?
- Soll der gesamte Betrieb in der Breite behandelt werden, einzelne Bereiche oder Aspekte?
- Welche spezielle Vorbereitung ist erforderlich bzw. welche Rahmenbedingungen sind erforderlich?

Diese Fragen sollten vorab mit der/dem jeweilige/n PädagogIn geklärt werden und bieten wertvolle Hinweise für Ihren Input. Eine gelungene Betriebserkundung ist immer ein Zusammenspiel zwischen Schule (PädagogIn, SchülerInnen) und Betrieb.

Vorbereitung und Durchführung inklusive Feedbacks

Erfahrungen aus anderen Projekten haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler viel mehr von der Betriebserkundung profitieren, wenn sie sich bereits im Vorfeld damit beschäftigt haben. Also im Rahmen des Unterrichts recherchiert haben (auf der Homepage und Facebook-Seite der Firma) oder eventuell einen Planunterricht gemacht haben. Die PädagogInnen formulieren die Lernziele für die Klasse. Es ist hilfreich, den PädagogInnen rechtzeitig im Vorfeld Vorbereitungsmaterialien zukommen

„Schön ist es für mich, wenn ich miterlebe, dass sich SchülerInnen aufgrund der Betriebserkundung tatsächlich für eine Lehre in diesem Betrieb bewerben.“
Zitat einer Lehrkraft im Rahmen des Projekts „femcoop PLUS“

zu lassen. Sie werden an den Fragen der Schülerinnen und Schüler bemerken, dass etwas anders ist als sonst. Auch eine Feedbackrunde kann sofort vor Ort erfolgen: mittels Handzeichen, Blitzlicht oder Feedbackbogen. Diese Ergebnisse geben wertvolle Hinweise für die Gestaltung von künftigen Betriebserkundungen.

Sicherheit

Sicherheit der Schülerinnen und Schüler ist besonders wichtig. Deshalb sind die Gruppen immer angewiesen Ihren Sicherheitsanweisungen Folge zu leisten und etwaige Schutzkleidung oder Schutzausrüstung zu benützen. Bitte informieren Sie die Lehrkräfte rechtzeitig, falls besondere Vorkehrungen zu treffen sind oder besondere Bekleidung erforderlich ist (z.B. feste Schuhe, warme Jacken...).

Unfall-Versicherung

Bei einer Betriebserkundung (max. eintägig) handelt es sich um eine Schulveranstaltung.

Bei solchen sind SchülerInnen und Studierende in Österreich durch die soziale **Unfallversicherung** bei der AUVA geschützt. Geschützt sind Unfälle, die mit der Ausbildung in einem ursächlichen Zusammenhang stehen, z.B. Teilnahme an **Unterrichtsveranstaltungen**, Exkursionen, Wandertage, Sport- und Projektwochen oder schulbezogene Veranstaltungen sowie bei der individuellen Berufs(bildungs)orientierung. Der Versicherungsschutz gilt auch für Unfälle auf dem Weg zur Schule oder Universität sowie den erwähnten Schulveranstaltungen bzw. auf dem Heimweg von dort. Versicherungsschutz besteht auch bei der Ausübung einer in Rahmen des Lehrplanes bzw. der Studienordnung.

Sollte ein Unfall passieren, müssen sofort entsprechende Maßnahmen gesetzt werden (Ersthilfe) und ggf. ein Arzt / Rettung verständigt werden. Bei der AUVA muss Meldung erstattet werden.¹²

Bei Kindergartenkindern besteht dieser Unfallschutz auf jeden Fall im letzten Jahr vor dem Schulbesuch. Vor dem letzten Kindergartenjahr aber nur dann, wenn sie nach Landesgesetzgebung zum Besuch einer institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung verpflichtet sind und diese im Ausmaß von mindestens 16 Stunden besuchen.

In Ungarn sind die Kinder und Jugendlichen bei den Berufsorientierungstagen durch eine allgemeine Unfallversicherung geschützt. Dies ist im Regierungserlass Nr. 119/2003 (VIII. 14)¹³ geregelt.

Organisatorisches

Für den reibungslosen Ablauf sind auch organisatorische Fragen zu klären. Hier eine kleine Denkhilfe für die wichtigsten Fragen:

- Terminfindung: gemeinsam mit der Schule, Integration in den Unterrichtsverlauf
- Vorbereitung: Materialien für die Schule übermitteln, wichtige Hinweise für die PädagogInnen
- Dauer der Betriebserkundung: An- und Abreisezeiten, Pausen berücksichtigen
- Ort/e: genauen Treffpunkt vereinbaren, Betriebsbereiche die für die Betriebserkundung geeignet sind festlegen, Orte für Feedback und Gespräche im Betrieb finden
- Anzahl der SchülerInnen und BetreuerInnen: wie groß ist die Gruppe, muss oder soll sie evt. gesplittet werden?
- Demonstrationsmaterialien, Give-Aways, Schautafeln oder andere Materialien vorbereiten
- Sicherheitsaspekte, Versicherung

¹² Quelle: Broschüre und website der AUVA: Broschüre:

<https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.542584&version=1452169585>

website: <https://www.auva.at/portal27/auvportal/content?contentid=10007.671192&viewmode=content>

¹³ Quelle: Erlass Unfallversicherung Kinder und Jugendliche Ungarn:

http://njt.hu/cgi_bin/njt_doc.cgi?docid=76220.269622

Altersgerechte Gestaltung¹⁴

Darunter verstehen wir:

- **Reduktion der Informationsdichte**

Für Sie ist es Ihr tägliches Brot, aber für die Schülerinnen und Schüler ist alles neu und noch nie gesehen: Vom riesigen Areal bis zu den Materialien, einfach alles. Es ist ein großer Unterschied ob Sie mit einer Gruppe von 10-Jährigen oder mit einer Gruppe von 14-Jährigen unterwegs sind. Setzen Sie Schwerpunkte, die für die SchülerInnen interessant sein könnten – am besten vorab mit der Lehrkraft abstimmen. Eine grobe Faustregel für die Konzentrationsspanne: Lebensalter mal 2: in etwa diese Zeit können sich die SchülerInnen am Stück aufmerksam einer Sache widmen¹⁵. Bei Zahlen, Daten, Fakten: nur das Notwendigste und versuchen Sie, die Zahlen in Form von Vergleichen begreifbar zu machen.

„Wir haben jedes Jahr viele Schulklassen. Am liebsten arbeite ich mit den 10-Jährigen– die sind offen, neugierig und begeisterungsfähig! Da bekomme ich unmittelbares Feedback und lerne jedes Mal selbst etwas dazu.“
Zitat Karl Pfehl, GF Firma Rohkraft

- **Die SchülerInnen dort abholen, wo sie sind**

Passen Sie Ihren Input und Ihre Beispiele an den Wissensstand der SchülerInnen an. Fragen Sie in der Vorbereitungsphase die Lehrkraft und vor Ort können Sie die Gruppe fragen. Diese Einstiegsfragen eignen sich auch gut als Eisbrecher. Je jünger die Kinder, desto spielerischer kann der Einstieg gestaltet sein. Geben Sie SchülerInnen der Primarstufe ausreichend Zeit, falls Schilder oder kurze Texte gelesen werden sollen.

- **Angepasste Dauer**

Die Dauer der Betriebserkundung inklusive Reisezeiten sollten an die Schulzeiten angepasst sein. Für die Erkundung vor Ort empfehlen wir je nach Alter 1,5 bis 2 Stunden, dazu können Zeiten für Jause, Toilette, Orientierung oder ähnliches kommen. Die Dauer von Inputs lieber kurzhalten (siehe auch Konzentrationsspanne: Lebensalter mal 2).

- **Fachbegriffe verwenden und erklären**

Fachbegriffe gehören dazu, allerdings sollten diese auch in einfacher Sprache erklärt werden. Passen Sie die Menge der verwendeten Fachbegriffe an. Fachbegriffe, von denen Sie der Meinung sind, dass sie dazugehören, sollten Sie mehrfach nennen und wenn möglich auch aufschreiben.

- **Beispiele und bildhafte Vergleiche**

Wie viel ist Ihre Jahresproduktion? Wie viel Energie verbraucht ein Haushalt im Jahr? Alles eher abstrakte Zahlen. Bildhafte Vergleiche helfen, sich die Dimensionen ins Bewusstsein zu holen und eine ungefähre Vorstellung davon zu erhalten, wie viel das ist. Passen Sie die Vergleiche an das Alter und die Lebenswelt der SchülerInnen an.

- **Aktive Gestaltung**

Fragen stellen, Quizfragen einfließen lassen, Kinder etwas erraten lassen, mit den Schülerinnen und Schülern in Dialog treten – all das trägt dazu bei, eine lebendige und motivierende Atmosphäre zu schaffen. Bei SchülerInnen der Sekundarstufe 1 kann ein Quiz oder die Einbeziehung von Handys und Internet aktivierend wirken, bei SchülerInnen der Primarstufe eher spielerische Elemente. Selber Aktiv werden festigt die Lernerfahrung – in jeder Altersstufe!

- **Erfolgslebnisse**

Für viele, vor allem für die Kinder der Primarstufe, ist es das erste Erleben eines solchen Betriebes.

¹⁴ Primarstufe (6 bis 10 Jahre), Sekundarstufe 1 (10 bis 14 Jahre)

¹⁵ Quelle: <http://lerntipps.lerntipp.at/faustregel-konzentrationsspanne/>

Positive Erlebnisse sind für alle motivierend, besonders auch für Mädchen! Also: Loben Sie und achten Sie insbesondere auf die Stärken der Kinder und Jugendlichen!

Geschlechterneutrale Gestaltung

Auch, wenn es Überwindung kostet, aber mit Übung wird es ganz selbstverständlich: „Wir heißen alle Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen!“ Machen Sie keine Unterschiede, ob nun ein Mädchen oder ein Bursche das Werkstück anfertigt oder eine Griffprobe macht. Falls es körperlich anstrengende Dinge sind – wie viel davon wird tatsächlich täglich im Job verlangt?

Ansprechen mehrerer Sinneskanäle

Die Wahrnehmung von Inhalten und Lernen erfolgt bei jedem Menschen unterschiedlich. Während die einen alles sehen müssen, müssen andere alles angreifen, um es sich zu merken. Andere wieder merken sich Dinge, wenn sie sie hören oder bestimmte Gerüche damit verbinden. Viele sind Misch-Lerntypen: also möglichst viele verschiedene Sinneskanäle ansprechen. Auf jeden Fall und soferne ungefährlich: lassen Sie die Schülerinnen und Schüler Materialien und Werkstücke anfassen, das Gewicht erraten, daran riechen, Griffproben nehmen und vieles mehr.

Machen Sie Inputs an Stellen im Betrieb, in denen die Lärmemission dies zulässt.

Simulationen, kleine Experimente, kleine Werkstücke anfertigen, soferne dies möglich ist. Besonders aufmerksam ist auch ein Erinnerungsstück: ein etwas anderes gemeinsames Gruppenfoto oder ein Mitbringsel aus dem Unternehmen (Werkprobe, Materialprobe – soferne ungefährlich, Informationsmaterial...)

Einbeziehen von Role Models bzw. Lehrlingen (peer groups)

Sie haben in Ihrem Betrieb Lehrlinge und möglicherweise ein Mädchen, das einen technischen Beruf lernt? Oder eine fertig gelernte Fachfrau? Super, dann haben Sie Ihr Role-Model im Haus!

Manche Betriebe sehen es als Teil der Ausbildung ihrer Lehrlinge, dass diese auch in der Lage sind, den eigenen Betrieb zu präsentieren und zu erklären, was sie tun. Nichts ist so authentisch und glaubwürdig, wie ein Lehrling, der das Vertrauen der Lehrausbilderin oder des Lehrausbilders genießt und selbständig mit den Schülerinnen und Schülern arbeitet. Für die jungen Menschen ist der Altersunterschied zwischen Ihrem Lehrling und ihnen selbst weniger groß als bei einem Erwachsenen.

Vorschlag für den Ablauf einer Betriebserkundung

Folgender Ablauf wurde im Pilotprojekt erprobt und stellt einen idealtypischen Ablauf dar.

Zeitpunkt	Was	Tipps für Methoden
Ankunft	Empfang der Gruppe am vereinbarten Punkt am Betriebsgelände	Gruppenfoto, solange alle noch zusammen sind.
10 min	Begrüßung der Gruppe am Firmengelände - durch MitarbeiterIn des Unternehmens Organisatorisches: - Klärung was mit Schultaschen geschieht (mitnehmen, irgendwo deponieren) - Zeit - Jause - Hinweise: kalt, heiß, laut, innen, außen, eng... Sicherheitseinweisung Vorstellungsrunde	Der Betrieb kann an dieser Stelle den Fachkräftemangel als Motiv für sein Engagement im Schulbereich und das Interesse an Buben und Mädchen in der Lehrausbildung gezielt ansprechen.
10 min	- LehrausbilderIn stellt sich vor - Lehrlinge / Role models stellen sich vor oder werden vorgestellt - SchülerInnen stellen sich vor	Jeder Schüler und jede Schülerin sagt seinen bzw. ihren Namen
Insgesamt 50 min	Betriebserkundung: angepasst an die jeweiligen betrieblichen Abläufe mit den jeweiligen zur Verfügung stehenden Anschauungsmitteln / Simulationen / Grafiken / Vermittlungsmedien Immer wieder Zeit für Fragen lassen, zum Schauen, Wahrnehmen Role Models bzw. Lehrlinge übernehmen Teile der Betriebsführung in Untergruppen	Der Betrieb kann im Zuge der Betriebserkundung beispielhafte Fragen und Aufgaben, die BewerberInnen für eine Lehrstelle gestellt bekommen, an die Schülerinnen und Schüler stellen.
Falls möglich	Besuch in der Lehrwerkstätte Austausch mit den Lehrlingen vor Ort	Erkundungsaufgaben, praktische Übungen, Werkstücke fertigen, Role Models bzw. Lehrlinge im gemeinsamen Tun erleben.
30 min	Frage- bzw. Gesprächsrunde Welche Fragen haben die SchülerInnen? Im besten Fall findet dieses Gespräch direkt mit dem Role Model bzw. Lehrling statt.	Im Unterricht vorbereitete Beobachtungsaufgaben und Fragen als Arbeitsblatt mitnehmen und ergänzen.
10 min	Abschluss Kurzer Überblick was alles vermittelt wurde Falls möglich: Erinnerungsstück (Werkstück, Materialprobe, Griffprobe, Ausdruck des Fotos) Sicherheitsausrüstung retour, Taschen holen Verabschiedung	Je ein ausgedrucktes Gruppenfoto als Abschiedsgeschenk mit dem einladenden Schriftzug „Auf Wiedersehen!“ pro SchülerIn, ggfs. Prospekte oder Give Aways
110 min		

Methodenbar

Hier einige Anregungen für die lebendige Gestaltung Ihrer Betriebserkundung. Suchen Sie sich aus, was Ihnen zusagt und kombinieren Sie.

Kennenlernen, Warm werden, Beziehung aufbauen:

- Vorstellungsrunde: mit Redestab, Jonglierball oder anderem Gegenstand: Namen sagen und weitergeben
- Warm-up: Händedruck: jeder versucht in 30 Sekunden so viele Leute wie möglich mit Händedruck zu begrüßen. Ziel: einander wahrnehmen, macht Spaß und sie hatten unkompliziert ersten Kontakt
- Geburtstagskind des Tages / der Woche: Wer ist das Geburtstagskind? Dieses Kind darf als erstes eine besondere Station machen oder ein Werkstück anfertigen. Mehr als ein Kind? Lassen Sie diese als Team an etwas arbeiten!
- Annäherung an verschiedene Themen mit einem Quiz, so erfahren Sie spielerisch was die SchülerInnen bereits wissen und können mit den Antworten zusätzliche Infos einfließen lassen.
- Falls an der Schule erlaubt: Nutzung der Mobiltelefone beispielsweise mit bestehenden Apps wie www.kahoot.com (gratis, spielebasierte Lernplattform)

Inhalte vermitteln und festigen:

- Vortrag mit interaktiven Elementen: Inhalte mit aktiven Elementen kombinieren: Messgeräte ablesen, Griffproben angreifen lassen, Geruchsproben, Poster ...
- Fragen stellen, Zeit für die Beantwortung lassen
- Praktische Teile: Lehrwerkstatt, kleines Werkstück anfertigen, Werkzeug angreifen und probeweise betätigen, Simulationen
- Club der Experten mittels Quizfragen: zu Beginn Quizbögen austeilen und Kleingruppen bilden. Die Antworten auf die Fragen sind während der Betriebserkundung zu finden. Am Ende werden Rollen getauscht und der / die Vortragende erhält von den SchülerInnen die Infos. Alle TeilnehmerInnen erhalten eine Anerkennung / Preis.
- Darstellung der Lehrberufe in Form eines Comics
- Kurzfilme, youtube Videos, sofern vorhanden können diese in die Erkundung eingebaut werden
- Geschicklichkeitsspiele, Demonstrationsspiele: je nach Verfügbarkeit im Betrieb

Feedback:

- Meinungsball oder Redestab: Was war heute überraschend / besonders spannend für mich? Was könnte man bei der nächsten Klasse anders machen?
- Feedback-Postkarte: 2-3 Fragen zum Ankreuzen
- Daumen hoch oder runter: ein paar Fragen mit Like / Dislike

Erinnerung, Auffrischung, Give-Aways:

- Gemeinsames Gruppenfoto
- Einzelne Fotos pro Kind mit Gegenstand / Symbol des Unternehmens (Werkzeug, Helm...) und am besten gleich mitgeben
- Maskottchen Ihres Betriebes mitgeben
- Materialproben
- Give-Aways: Selbst angefertigte Werkstücke, Werkproben mitnehmen
- Informationsmaterial mit Kontakt, website und Bewerbungsmöglichkeiten (bei Sekundarstufe)

Serviceiteil - Weiterführende Infos, Kontakte, hilfreiche Links

Zum Vertiefen und Weiterlesen

Grundlagen

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Maßnahmen der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung (ibobb)

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bo/index1.html>

Landesschulrat Niederösterreich

Umfassende Informationen zu Realbegegnungen, die Lehrpläne und weitere Fragen, ibobb in aps

<http://ibobb.lsr-noe.gv.at/>

Aufsichtserlass des BMBWF (Österreich) über Aufsichtspflichten

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/1997_46.html

Unfall-Versicherung

Website der AUVA über Unfallversicherung für Schülerinnen, Studierende, Kindergartenkinder

<https://www.auva.at/portal27/auvaportal/content?contentid=10007.671193&portal:componentId=gtn8b7f49d6-b491-4095-9d48-29f93c992d3e&viewmode=content>

Broschüre der AUVA über Unfallversicherung für SchülerInnen, Studierende

<https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.542584&version=1452169585>

Erlass Unfallversicherung Kinder und Jugendliche bei Berufsorientierungstag in Ungarn

http://njt.hu/cgi_bin/njt_doc.cgi?docid=76220.269622

femcoop PLUS und Interreg Österreich-Ungarn 2014-2020

femcoop PLUS

www.interreg-athu.eu/femcoopplus

die Projektwebsite mit allen Ergebnissen und Produkten sowie fachlichen Modulen und Tipps für Werkstücke für die jeweiligen Fachbereiche Metall- und Elektrotechnik, Energietechnik, IT&Robotik

femCOOP, Ergebnisse und Downloads des Projekts 2007-2013

www.femcoop.net > downloads

z.B. Best Practice Beispiele aus Österreich und Ungarn, Leitfäden, etc.

EU-Programm Interreg V-A Österreich Ungarn 2014-2020

www.interreg-athu.eu

Weitere Leitfäden und Plattformen

Betriebserkundungen

Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen

Herausgegeben von der Wirtschaftskammer Österreich, 6. Ausgabe, 2010

<http://www.noeindustrie.at/files/Leitfaden%20Betriebserkundungen.pdf>

Industrielandkarte Niederösterreich - Infoportal der Industriebetriebe Niederösterreichs

<http://www.noeindustrie.at/industrielandkarte>

Hier finden Lehrkräfte Unternehmen, die für Schulklassen Betriebserkundungen anbieten; also auch der optimale Ort um Ihr Unternehmen zu präsentieren.

Vergleich der ungarischen und österreichischen Qualifikationen

www.berufsanerkennung.at

Website des Österreichischen Integrationsfonds und des Österreichischen Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres

Berufsbildung in Ungarn – Überblick für Ausbildungsbetriebe

https://www.ahkungarn.hu/fileadmin/AHK_Ungarn/Dokumente/Ueber_die_DUIHK/Berufsbildung_in_Ungarn_de.pdf

eine Publikation der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer, 2017

Portal des AußenwirtschaftsCenter in Budapest Informationen zur ungarischen Wirtschaft

<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/die-ungarische-wirtschaft.html>

Update Ungarn, Juni 2018

<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/ungarn-wirtschaftsbericht.pdf>

Bericht des AußenwirtschaftsCenter in Budapest, Juni 2018

IMPRESSUM

Verantwortlich für die Erstellung des Leitfadens:



NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB)
Hypogasse 1, 1. Stock, 3100 St. Pölten
Anita Winge-Geringer
+43 2732 27570-11, a.winge@nfb.at
www.nfb.at

ProjektpartnerInnen von femcoop PLUS:



Innovation Region Styria GmbH
Liebenauer Hauptstraße 2-6, A-8041 Graz
Claudia Krobath
+43 (0)664 477 0909, claudia.krobath@irstyria.com
www.irstyria.com



STMK Weizer Energie-Innovations-Zentrum (W.E.I.Z.)
Franz-Pichler-Straße 30, A-8160 Weiz
Tanja Friess
+43 (3172) 603-1122, tanja.friess@innovationszentrum-weiz.at
www.innovationszentrum-weiz.at



bfi Berufsförderungsinstitut Burgenland
Grazer Straße 86, A-7400 Oberwart
+43 3352 389 80, info@bfi-burgenland.at
www.bfi-burgenland.at



Pannon Novum Nonprofit Kft.
Berzsényi Dániel tér 2, HU-9700 Szombathely
Roland Dancsecs
+36 96 506 985, roland.dancsecs@pannonnovum.hu
www.pannonnovum.hu



MOBILIS Közhasznú Nonprofit Kft.
Vásárhelyi Pá u. 66., HU-9026 Győr
+36 96 618 111, mobilis@mobilis-gyor.hu
www.mobilis-gyor.hu

Erstellung des Leitfadens im Auftrag der NFB:



ÖAR GmbH
Lindengasse 56, 1070 Wien, Österreich
Barbara Pia Hartl in Kooperation mit Verena Purer/ BAB Unternehmensberatung
GmbH
www.oear.at

Vorbehaltlich Irrtum, Tipp- und Druckfehler.

Stand: Jänner 2019